

Südmagyarischer Bote

Organ für Politik und alle öffentlichen Interessen.

Abonnement für Lugos und für Auswärts: Ganzjährig 16 Kronen, halbjährig 8 Kronen, vierteljährig 4 Kronen. — Einzelne Wochen-Nummer 10 H. Sonntags-Nummer 20 Heller. — Erscheint Sonntag und Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Adolf Reiner.

Insertionen in allen Landessprachen werden billigt berechnet: in Lugos in der Administration des „Südmagyarischer Bote“ — Prämumerations-Gebühr ist in Lugos zahlbar. — Die Redaktion befindet sich St. Stefansgasse im eigenen Hause (D-Lugos). Administration: Buchdruckerei Josef Szidon (Palais Bértes).

Nr. 19.

Lugos, Donnerstag 5. März 1908.

X. Jahrgang.

Mein neuester Feind.

Lugos, 3. März.

Ich konnte nie in Zweifel darüber sein, daß in Lugos zahlreiche Lumpen herumlaufen, die mir feindlich gesinnt sind. Ich wußte immer, daß hier gefressene Schandbuben die Journalistik als ein Nebengewerbe ausbenten möchten und, daß ich ihnen dabei im Wege stehe. Ich konnte auch darüber nicht in Zweifel sein, daß eben dieses Gesindel, das unter verschiedenen Titeln in Lugos eine Art Geheimbünderei betreibt, die sich vorzüglich gegen die Koalition richtet, mich verfolgt und nur auf Gelegenheiten laudert, um über mich herzufallen. Denn ich habe absolut uneigennützig, und aus ehrlicher, patriotischer Ueberzeugung mich und mein Blatt in den Dienst der Koalition gestellt, ich bin also den Zielen und Zwecken der Geheimbündler ein Hinderniß. Kurzum, ich wußte, daß mich ein Schaar nichtsnutziger Menschen, denen ich in meinem Leben nie was zu Leid gethan habe, mit tödtlichem Haß umlauern und immer sprungfertig sind, um mich zu zerfleischen.

Ich mußte also immer auf irgend einen tückischen Angriff gefaßt sein, den so ein lauernder Hallunke gegen mich richtet, ich bin daher auch nicht überrascht wenn mir derlei passiert.

Wenn ich aber auf Alles gefaßt war, der Angriff, den ich soeben seitens des „Lugosi Hirlap“ erlitten habe, überrascht mich vollständig, denn von dieser Seite erwartete ich am allerwenigsten einen Ueberfall. Dieses Blatt nennt sich „das offizielle Organ der Unabhängigkeitspartei“ und greift mich doch in perfidester Weise an, hauptsächlich damit, daß es meine chauvinistische Richtung als einen Vorwand verdächtigt, unter dessen Schutz ich lediglich nur meinen eigenen und den Nachgeklüfteten Aller fröhne, die mich ihrer Freundschaft, mein Blatt ihrer Unterstützung würdigen.

Ich pflege sonst solche bübische Ausbrüche nicht sonderlich tragisch zu nehmen, ich bin ja den Kampf gegen allerlei Schurken seit fünfunddreißig Jahren gewöhnt.

Aber der in Rede stehende Ueberfall hat mich überrascht. Denn ich weiß wirklich nicht, warum das offizielle Organ der Unabhängigkeitspartei gegen mich so rüde Ausfälle zu richten sich bestimmt fühlt. Ich habe ja der Unabhängigkeitspartei in Lugos mindestens so gute Dienste geleistet, wie z. B. der Professor Szántó.

Oder ist der Umstand, daß das erstinstanzliche, freisprechende Urtheil in dem Prozesse des Lehrers Rosenzweig gegen mich von der k. Tafel abgeändert, und daß ich zu 60 (nicht 100) Kronen verurtheilt wurde — worüber übrigens noch die Kurie entscheiden wird — ist, sage ich, dieser Umstand genügend gerechtfertigte Veranlassung, um in geradezu tollwüthiger Weise über mich und mein Blatt herzufallen? Du lieber Gott, die erste Instanz hat mich freigesprochen, die zweite hat dieses Urtheil kassiert und ich habe nun die Entscheidung der Kurie angerufen: wie, wenn die Kurie das erstinstanzliche Urtheil bestätigen wird, wird dann der elende Bursche, der mich zufolge des zweitinstanzlichen Urtheiles so gemein angegriffen hat, seine Sudeleien revozieren? Ist überhaupt ein Angriff, der sich auf ein richterliches Urtheil stützen will — aber nur um die persönliche, wirklich von Rachsucht, geleitete Gehässigkeit zu verdecken, — ist ein solcher auf Grund eines Urtheiles sich stützender Angriff gestattet, so lange der Prozeß noch in Schwebe ist?

Doch, was rede ich da von Zulässigkeit und Berechtigung? Ich bin ja ziemlich im Reinen, wer diesen niedrigen Bubenstreich gegen mich und gegen das ganze vornehme Publikum meines Blattes geführt hat und weiß auch so ziemlich, um was es sich dabei eigentlich handelt. Aus jeder Zeile dieses wüthenden Angriffes lodert tödtlicher Haß und Rachsucht einer niedrigen Seele, aus jedem Worte schreit das glühende Verlangen: „Nieder mit Reiner, denn er steht mir im Wege.“ Unter so bewandten Umständen ist jeder Vorwand gut genug, da fragen solche Leute nicht nach objektiven Veranlassungen.

Doch, auf den Inhalt des insamen

Angriffes gehe ich vor der Hand nicht ein. Das „L. H.“ trägt, wie gesagt, an der Stirne die Bezeichnung: „Offizielles Organ der Unabhängigkeits- und 48-er Partei“, ich werde mich daher, ehe ich mich mit dem schurkischen Ueberfall meritorisch beschäftige, an die g. Parteileitung mich wenden, und darüber ins Klare zu kommen suchen, ob die Partei den Ueberfall etwa veranlaßt hat, ob sie ihn billigt und ob sie ihn mit ihrer Gutheißung deckt? Oder, ob ich es bloß mit einer Schurkerei zu thun habe, die nur jener feige Geselle zu verantworten hat, der es nicht wagte, seinen Angriff mit voller Unterschrift zu publizieren.

Erst wenn ich diesbezüglich Klarheit gewonnen haben werde, dann werde ich mich mit dem Meritum der gegen mich erhobenen Anschuldigungen befassen. In erster Reihe mit der niederträchtigen Unterschlebung, daß ich die Einigkeit des Ungarthums in Lugos verhindere. Der das zu behaupten gewagt, darf gewiß sein, daß ich ihm das nicht hingehen lassen werde. Er sucht einen Kampf mit mir, ohne daß ich Anlaß dazu gegeben habe, denn daß die k. Tafel ein freisprechendes Urtheil abgeändert hat, ist kein Anlaß zu solchen Brutalitäten, — nun denn, der verwegene Bursche soll den Kampf haben, der nur damit enden kann, daß Lugos entweder einen Redakteur, oder einen diplomierten Bravo weniger haben wird.

Das sage ich heute, dem elenden Angreifer. Was aber das Blatt betrifft, so ist eigentlich nicht überraschend, daß dieser Ueberfall in demselben Raum finden konnte. Seitdem dieses Blatt vegetiert — ich habe mich erst vor einigen Tagen wärmstens dafür verwendet, daß demselben Unterstützung zugewendet werde, wofür ich jetzt den Dank erntete — seitdem, sage ich, das Blatt vegetiert, hat es nichts anderes noch gethan, als geschimpft, beleidigt, verdächtigt und verleumdet, nichts anderes, als daß es die Sache kompromittiert hat, der es dienen zu wollen vorgab. Es hat natürlich kein Publikum gefunden, sondern sich in eine kranke Situation hineinge-

Tóth Elek, Lugos

— Kunstschlosserei —

Verfertige eiserne Thore u. Gitter aller Art. Übernehme Wasserleitungs-, elektrische Beleuchtungs- u. Zimmertelegraf. Installationen. Reparaturen und Instandhaltung bewerkstellige ich billig für jährlichen Pauschalbetrag. Verfertigung von Sparherden-Schreibmaschinen-, Grammophon Reparaturen werden billig übernommen. — Öffne und reparire Wertheim-Kassa.

Ausgezeichnet mit der goldenen und silbernen Medaille. Eigentümer des Kreuzes der Pariser Akademie der Erfinder. Telefon Nr. 22. Szende-Gasse Nr. 7. Telefon Nr. 22.

Reparaturen werden sofort ausgeführt. *—8

schimpft, für die man jetzt Sanierung sucht. Und dieses Blatt wirft mir vor, daß ich den Bürgermeister angreife. Ich glaube, daß meine Kritik über die Amtierungsweise des Bürgermeisters und über die ganze Kommunalwirtschaft von der gesamten Lugoser Bürgerschaft, ausgenommen das Gefindel, das im Stadthause jetzt Teller lecken darf, als eine zutreffende betrachtet wird. Aber „L. S.“ hat gegen den unantastbar dastehenden Obergespan Fialka und Vizegespan Jsekuß Wochen hindurch die niederträchtigsten Angriffe veröffentlicht, hat diese hervorragenden, in jeder Weise intakten Männer strafrechtlich zu ahndender Handlungen beschuldigt, ihre Ehre in den Staub getreten und sie verleumdet, so daß mehrere Kriminalprozesse gegen das Blatt, resp. gegen seinen Gewährsmann im Zuge sind, — ist auch nur ein Mensch in Lugos oder im Komitate, der diese Niederträchtigkeiten gebilligt hätte? Jetzt wendet sich das Blatt mit seinen Angriffen gegen mich, ich befinde mich also in sehr guter Gesellschaft. Aber wenn ich das Blatt, trotz manigfacher Aufforderungen für seine Angriffe gegen die gute Komitatsleitung nie überfallen habe, warum überfällt es mich dafür, weil ich die schlechte Komitatsleitung kritisiere? Warum? Ich werde es sagen. Aber erst will ich mich überzeugen, ob ich es mit der Aktion einer Partei, oder nur mit den Auslassungen eines miserablen Kerls zu thun habe.

Ich habe weder mit dem Blatte, noch mit seiner Redaktion je etwas gehabt, aber da mir der Handschuh zugeworfen wurde, so werde ich denselben nicht liegen lassen. Mein neuester Feind soll finden was er gesucht.

Adolf Reiner.

Chronik.

Personalnachrichten. Wie wir seiner Zeit gemeldet, hat sich Obergespan Fialka zur Herstellung seiner Gesundheit für längere Zeit in die Hauptstadt begeben. Wie wir nun mit aufrichtiger Befriedigung vernehmen, hat sich Se. Hochgeboren bereits gänzlich erholt und wird gegen Mitte März wieder in Lugos eintreffen. — Vizegespan Jsekuß begibt sich morgen in amtlichen Angelegenheiten nach Budapest.

Märzfeier. Voraussichtlich wird der nationale Gedenktag, den die Nation spontan zu einem Festtage erhoben hat, auch heuer in Lugos würdig begangen werden. Wir wollen das wenigstens hoffen, denn wenn irgendwo im Lande, so ist es in Lugos wünschenswert, daß die hervorragenden Ereignisse der nationalen Geschichte, wie der 15. März ein solches im eminentesten Sinne des Wortes bildet, alljährlich in eigens hiezu veranstalteten Festen gefeiert werden sollen, damit die Erinnerung an dieselben nicht verblasse, damit sie lebendig bleibe und aneifernd wirkte auf die Bürgerschaft dieser Stadt, die man jetzt von so vielen Seiten, in ihrem patriotischen fühlen und denken zu irritieren sucht, die man der nationalen Richtung direkt abwendig zu machen trachtet, wie wir das noch eingehender und unter Bezeichnung aller Feinde der nationalen Richtung nachweisen werden. Wir haben über diese schändlichen Konspirationen gewisser Leute, die vermöge ihres Berufes gerade zur Verbreitung und Pflege des nationalen Geistes in Lugos verpflichtet wären, bisher noch nicht gesprochen, weil wir an einer Stelle, deren Wünsche wir gerne respektieren, uns verpflichtet haben, die Paralisierung gewisser Umtriebe den hiezu berufenen Faktoren zu überlassen. Aber da die Schergen dieser Konspirationen über uns herfal-

len und wie wüthende Hunde uns in die Ferse beißen, so werden wir schon aus Selbstwehr die Hülle von ihrem Treiben reißen. Denn auf die wir hier zielen, das sind vom ungarischen Staate bezahlte Feinde des ungarischen Staates und wir würden unsere ganze journalistische Vergangenheit verleugnen, wenn wir nicht trachten würden, diese selbst mit Einsetzung unserer Person zu zertreten. Die Märzfeier aber wird hoffentlich trotz dieser Verräther an der nationalen Sache in Lugos würdig begangen werden. Bisher ist schon bekannt, daß der Beamtenklub „Otthon“ eine Märzfeier veranstaltet, die im Vereinslokale im Rahmen eines Festbankettes und einer patriotischen Feier stattfinden wird.

Karnevals Verabschiedung. Prinz Karneval hat sich in der verfloßenen Nacht von Lugos verabschiedet und die „Dalárda“ war es, die ihm das Abschiedsfest veranstaltet hat. Ein Abschiedsfest, von dem man noch lange in Lugos sprechen, das eine unverwischliche Erinnerung für Alle bilden wird, denen es gegönnt war, an demselben Theil zu nehmen. In der Abend nannte sich das frohe Fest und was sein Namen verspricht, das hat der Abend reichlich gehalten. Wegen Raummangel werden wir den darüber vorliegenden Bericht in unserer nächsten Nummer veröffentlichen.

Der Lugoser romanische Gesangs- und Musikverein veranstaltet am 7. d. ein Konzert mit folgendem Programm: 1. »Dochia«, gemischter Chor; 2. »Rar acum este...«, gemischter Chor; 3. »Mamei o cununa«, Männerchor; 4. »Drum bun«, Männerchor; 5. Nocturna »Sommernachtstraum«; Adante »Simfonia Nr. 1«, vorgetragen von den Damen Elena Soanovicu (Violin), Maria Branicu (Pian) und Elena Dobrin (Harmonium); 6. »In natura«, gemischter Chor; 7. »Trio«. »Ave Maria«, vorgetragen von Herrn Zeno Bessan (Violoncel) und Frau Maria Branicu (Pian). 8. »Negruza«, gemischter Chor mit Solo von Frä. Anna Blaj und Herrn Josif Birescu; 9. »Coasa«, gemischter Chor; 10. »Ruinita...« gemischter Chor.

Eine glänzende Hochzeit hat vorigen Sonntag stattgefunden. Damals führte nämlich Herr Adolf Fleischer aus Budapest, seine reizende Braut, Frä. Margit Deutsch zum Traualtar und war zu der Trauung, die Ober-rabbiner Dr. Lenke vollzog, in dem festlich dekorirten Tempel tout Lugos erschienen. Nach der Trauung gratulierte wieder die gesamte Lugoser Gesellschaft dem neuen Paare und ihren Angehörigen, worauf das Hochzeitsdiner im ergsten Familienkreise stattfand. Abend reiste das junge Paar mit dem Orient-Expresszuge nach Budapest ab.

Faschingsfreuden in der Klosterschule. Vorigen Sonntag haben im Kloster der ehrw. Schwestern de notre dame verschiedene Vorstellungen stattgefunden, die sich zum niedlichen Karnevalsfeite gestalteten. Der hübschen Veranstaltung wohnte wieder ein ebenso distinguirtes, wie zahlreiches Publikum bei.

Der Beamtenklub „Otthon“ wird am 8. d. M. in den Vereinslokalitäten seine dies-jährige ordentliche Generalversammlung abhalten. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Vorlegung der Jahresrechnung von 1907. 3. Feststellung des Budgets für das Jahr 1908. 4. Etwilige Anträge. 5. Wahl des Beamtenkörpers.

Generalversammlung. Die Lugoser freiwillige Feuerwehr hält am 8. d. M. um 3 Uhr Nachmittags in den Lokalitäten der Feuerwehrlagerne ihre Jahres-Generalversammlung ab. Die Tagesordnung enthält 5 Punkte und werden etwaige Anträge nur dann zur Verhandlung zugelassen, wenn dieselben 8 Tage vor der Generalversammlung beim Vereinspräsidenten angemeldet wurden.

Todesfälle. Am 2. d. verstarb hier ein Veteran der hiesigen Bürgerschaft, der allgemeiner Achtung sich erfreuende Privatier, Herr Johann Studeny, im hohen Alter von 83 Jahren, tiefbetrauert von seiner Gattin, geb. Rosa Meisinger und von seinem Sohne Gustav Studeny, mit welchen auch eine zahlreiche Verwandtschaft trauert. — Die Beerdigung hat heute Nachmittag unter Betheiligung zahlreicher

Leidtragender stattgefunden. Friede seiner Asche!

— Eine uns aus Temesvar zugegangene Traueranzeige meldet das Ableben des dortigen geachteten Bürgers, Herrn Ignaz Klein, dessen Tod eine angesehenere Familie in Trauer gestürzt, und auch in Lugos zahlreiche Familien schmerzlich getroffen hat. Der Verewigte wurde gestern zur ewigen Ruhe gebettet. Die Erde sei ihm leicht!

Schadefeuier. Am 2. d. Abend um halb 9 Uhr entstand in dem in der Graf Soro-Gasse gelegenen Hofe des Landwirths Georg Kadari ein Feuer, welches den dort befindlichen Stall einäscherte.

Öffentliche Beschwerde. Aus Kreisen des Publikums geht uns die Beschwerde zu, daß der erst vor Kurzem eröffnete Schweinemarkt in D. Lugos und der ganze dort sich ausdehnende Platz sich wieder in vollständig desolatem Zustande befinden. Wir geben der Beschwerde mit dem Ersuchen an die berufene behördliche Stelle Raum, daß man ungesäumt Abhilfe treffe, denn gestern, wo es auch noch in Strömen regnete, konnte dort kaum der Geflügelmarkt abgehalten werden, woraus auch mehrfache Schlägereien entstanden sind.

Verkommene Jugend. Einen markanten Fall jugendlicher Verkommenheit hatte dieser Tage der Selchmeister Johann Hecker zu verzeichnen. Er sandte nämlich seinen schon längere Zeit im Hause bediensteten Lehrling Valint Mate nach Hause, damit er von dort 200 Kronen zur Begleichung von angekauften Schweine hole. Dem Lehrling wurde das Geld auch eingehändig, doch wartete Herr Hecker vergebens auf die Rückkehr des Lehrlings. Selber ist seit dieser Zeit spurlos verschwunden und wird nach dem kaum 13 jährigen Jungen seitens der Polizei recherchiert.

Ein Opfer der Karten. Der Temes-Szlatainer Detonom Silaro Blahosan ist das jüngste Opfer des schon so viel Unheil gestifteten Kartenspiels. Er verkaufte dieser Tage zwei gemästete Schweine um 340 Kr. Am Heimwege begriffen, besuchte er ein dortiges Gasthaus, um nach den Strapazen des Marktbeuchens bei einem Glas Weine Erholung zu finden. In demselben Gasthause befand sich auch noch eine andere Gesellschaft, welche bereits mit großem Eifer dem Kartenspiele oblag. Später gesellte sich Blahosan auch zu der Gesellschaft und dann geschah, was geschehen mußte. Es verfloß kaum eine Stunde, und Blahosan war sein Geld los. Das brachte den Unglücklichen in Verzweiflung und da ging er in den Hof hinaus und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Er hatte seine ganze Habe verspielt, da lohnte es sich ihm auch nicht mehr, zu leben. Das ist die Sitte unserer Zeit!

Von der Gewerbekorporation. Zu der Sonntag, am 1. d. M. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Lugoser Gewerbekorporation waren die Mitglieder in solch' großer Zahl erschienen, daß der Sitzungsaal den Besuchern kaum genügend Raum bot. Zu demselben großen Maße, als sich die Mitglieder einfanden, zeigte sich auch die Intereffe, mit welcher die Tagesordnung verfolgt wurde. Nach Vorlesung des Jahresberichtes — welcher einstimmig zur Kenntniß genommen wurde — folgte die Wahl des Präses, zu welchem neuerdings mit Akklamation Herr Ludwig Kólay gewählt wurde. Ebenso wurden auch die Aufsichtmitglieder einstimmig neuerdings gewählt. Die sonst immer oppositionellen Romanen haben sich diesmal auch einstimmig der Wahl Ludwig Kólay's angeschlossen.

Der letzte Emigrant des ungarischen Freiheitskampfes. Im Staate Missouri der Vereinigten Staaten von Nordamerika lebt der greise Ladislaus Madarasz, der ältere Bruder des Abgeordneten Josef Madarasz. Nach dem vor zwei Jahren in Buenos-Ayres erfolgten Tode des Generals Johann Gyez ist Ladislaus Madarasz der letzte der im Auslande verbliebenen Emigranten aus dem Freiheitskampfe. Ladislaus Madarasz, der vor kurzem seinen 96. Geburtstag feierte, spielte in dem großen Jahre 1848—1849 eine bedeutende Rolle. Er gehörte zu den Vertrauten Ludwig Kossuths. Als Mitglied des Landesvertretungsausschusses betraute ihn Ludwig Kossuth mit der Leitung der Polizeisektion im Ministerium des

Innern. Der Polizeisektion unterstanden damals auch noch der Post- und Telegraphendienst. Die Organisation des vorzüglichen Rundschafferdienstes war zum größten Teile sein Werk. Als Chef der Polizeisektion blieb er stets in unmittelbarer Nähe Ludwig Kossuths und er war auch einer derjenigen, die am 14. April 1849 die Dethronisierung des Hauses Habsburg beschloßen. Ludwig Kossuth hatte vor ihm kein Geheimnis. Nach der Unterdrückung des Freiheitskampfes begab sich Ladislaus Madarasz nach der Schweiz, hielt sich längerer Zeit in Frankreich und England auf. Er zog schließlich nach Amerika, woselbst er sich mit mehreren anderen Emigranten vorerst im Staate Iowa, dann aber im Staate Missouri ansiedelte, wo er seit etwa 50 Jahren als einfacher Farmer lebt. Der heute 96 jährige Ladislaus Madarasz erfreut sich einer eiserne Gesundheit. Er war noch nie krank. Er weiß sich noch der geringfügigsten Dinge aus der Zeit des Freiheitskampfes zu erinnern. Als Vertrauter Ludwig Kossuths kannte er genau die Triebfedern, welche die Entzweiung des Gouverneurs mit Arthur Görgey herbeiführten. Eine Entzweiung, die mit einer Hauptursache der Katastrophe von Vilagos gewesen sein soll. Ladislaus Madarasz, der sich unter den Ungarn in Amerika großer Verehrung erfreut, ist jetzt mit der Abfassung seiner Memoiren beschäftigt.

Das Monacoer Taubenschießen. Der Held des großen Taubenschießens, das zurzeit der Hochsaison an der Riviera Franzosen und Engländer, Ungarn und Oesterreicher, Belgier und Spanier, Deutsche und Amerikaner in Monaco vereinigt, ist diesmal ein österreichischer Kavallerist, der böhmische Graf Czernin, der den Grand Prix im Werte von 25.000 Franks siegreich zu bestreiten vermochte. Dazu kommt noch die ganz besondere Ehre als der ruhmgekrönte Sieger in Stein gehauen zu werden, mit einem Worte, ein berühmter Mann geworden zu sein, dem heute jeder spricht. Diesmal handelte es sich darum, in einer besonders schweren Konkurrenz zu siegen und der Erfolg war auch knapp genug, denn die nächstbesten Schützen, ein Franzose und ein Italiener, „erlegten“ nur eine Taube weniger, wie Graf Czernin, der seine fünfzehn Tauben schoß, ohne eine einzige zu fehlen. Von der Technik des Taubenschießens ist nicht viel zu sagen. Die Schützen haben ihren Platz auf dem Stand; vor ihnen, in vorgeschriebener Entfernung, zumeist drei Meter, liegen mehrere Kästen auf dem Boden, die je eine Taube enthalten. Sobald der Schütze mit „Fertig“, wird durch eine maschinelle Vorrichtung einer der Kästen geöffnet, ohne daß der Schütze vorher weiß welcher Kasten es sein wird. Die freigewordene Taube flattert nun in die Höhe und wird gefloßen. Ein Jagdhund apportiert das „Wild“, ein Piquier setzt neue Taube in den Kasten — damit das Bild der Jagd gewahrt erscheint — und der nächste Schütze tritt an den Stand. Daß der Taubenschießsport ein sehr teures Vergnügen ist, bedarf erst keiner Versicherung; der Klubbeitrag ist sehr hoch, das Eintrittsgeld, der Einsatz für jede Schießkonkurrenz, dann zwei bis drei Franks, die jeder Schütze für jede ihm zum Schießen repräsentierte Taube bezahlen muß. — Kurz es ist ein Sport für die reichen Leute, die sich den Luxus gestatten dürfen, alljährlich einen Tauben-Massenmord zu arrangieren, um eventuell eine europäische Berühmtheit zu werden.

Sarah Bernhardt und Goethes „Faust“. Sarah Bernhardt hätte in ihrem Theater demnächst einen „Faust“ von Henry Bataille aufführen sollen. Im Laufe der Probe verlangte sie von dem Verfasser mehrere Änderungen, auf die er einging, aber sie wollte deren noch mehr haben und nun leistete Henry Bataille so starren Widerstand, daß Sarah „einsteuerten“ auf den „Faust“ verzichtete und ein neues Stück, „Cléonice“ von Paul Bilhaud und Michel Carré einstudieren ließ. Henry Bataille fordert nun von Sarah Bernhardt das kontraktlich festgesetzte Neugeld von 20.000 Francs. Sie wird überdies die Kosten der bereits fertig gestellten Dekorationen für den „Faust“, die sich auf 50.000 Francs belaufen sollen, zu tragen haben. Noch vor vier Wochen war Sarah so entzückt von dem Werke Batailles, daß sie in ihrem Enthusiasmus zu dem Verfasser sagte: „Goethe und Sie sind Brüder.“ Aber Sarah!

Öffener Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Nyilatkozat.

Nőmnek, Hazai Gyuláné szül. Tagányi Máriának szenvedélye, hitelekget igénybe venni, a megfizetésre azonban kevésbbé gondolni.

1906. augusztus 1 éig mint férj több ily tudtom és beleegyezésem nélkül adósságokat (több mint 100 forint erejéig) kifizettem; de ez időtől kezdve, — mert tőle asztaltól különváltan élek s neki gyermekem érdekében Kossuth-utcai házam jövedelmét átengedtem, — figyelmeztetem tehát mindenkit, hogy az általa eszközölt tartozásokat nem fizetem s nem fizetendem.

Az esetleges követeléseket kérem a ház jövedelméből biztosítani, mert az ingóságok tulajdonomat képezvén, igény keresettel kellene élnem.

Tisztelettel
Hazai Gyula

2-3

nyug. várm. irnok

Nun bin ich mit meinem Latein am Ende!

Mein Katarth hat sich in Permanenz erklärt und alle Mittel wollen nicht helfen. Geschwitzt hab ich, Tee hab ich getrunken, Bonbons gelutscht, daß mir ganz elend im Wagen wurde — und der Katarth ist immer noch da. — So? Haben Sie's denn aber auch mit Jays ächten Sodener Mineral-Pastillen versucht? Ich sage Ihnen, die räumen mit so einem Katarth auf, daß es eine Lust ist, und sie schaden nicht etwa dem Magen — sie neutralisieren die überflüssige Säure. Wer Jays ächte Sodener nimmt, fühlt sich wohl! Zu haben für Kr. 1.25 die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung. Man weisse aber jedwede Nachahmung ganz entschieden zurück.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
W. Th. Gumbert, Wien IVI, Große Neugasse 27.

Lugoser Eisenbahn-Fahrplan.

(Giltig vom 1. Oktober 1907.)

Ankunft der Züge.

Ankunft: Von Wien—Budapest.	U. M.
Personenzug Morgens	7.27
„ „ „ „ „	9.16
Eilzug Nachmittags	3.50
Personenzug Nachmittags	4.26
„ „ „ „ „	8.23
Eilzug	9.24
Orient-Expresszug, Morgens	
jeden Donnerstag und Sonntag	5.45

Von Orsova.

Personenzug Morgens	5.02
Eilzug	6.14
Personenzug Vormittag	10.43
Eilzug Mittag	12.03
Personenzug Abend	5.59
von Karansebes	7.29
Orient-Expresszug, Abend	
jeden Mittwoch und Sonntag	6.44

Von Maros-Alnye.

Personenzug Vormittag	10.49
„ „ „ „ „	6.58

Von Bersek—Buzias.

Personenzug Morgens	7.39
„ „ „ „ „	8.29

Von Marzfa.

Gemischterzug Morgens	5.55
---------------------------------	------



Egy ujonnan épült

lakóház

6 hold szántóföld

és egy 4-4

5 lőerejű cséplőgép

betegség miatt szabad kézből jutányosan

eladó.

Bővebbet a tulajdonosnál

DANI SÁNDOR-nál Szapáryfalva.



11946/907. tkvi. szám.

Ujabb árverési hirdetményi kivonat.

A németbogsáni kir. járásbíróóság, mint telekkönyvi hatóság részéről körhírré tétetik, hogy Dr. Sebestyén Lipót lugosi ügyvéd által képviselt Deutsch Béla lugosi lakos végrehajthatónak Blokeu Ákim barboszai lakos végrehajtást szenvedő elleni 20 korona 70 fillér tőke, ennek 1906. évi december hó 1. napjától járó 6% os kamatai, 51 korona 40 fillér eddig megállapított egyéb, valamint jelenleg megállapított 10 korona ujabb árverés kérési s ezután felmerülő költségek és a esatlakozást nyert Németbogsáni takarékpénztárnak 460 korona tőke és jár. iránti végrehajtási ügyében németbogsáni kir. járásbíróóság (lugosi kir. törvényszék) területéhez tartozó Barbosza község 61. sz. tjkvében felvett (469—470) hrsz 945 öi. területű beltelekből és az azon levő 141. népességi számu házból, a 446. hrszamu 780 öi területű szántóól, a (809—810) hrszamu 6 hold 1050 öi területű szántóól, a (757—758) e (hrs 312 öi területű szántóól és a 954) a. hrsz. 1 hold 1344 öi területű ingatlanból, valamint az ezekhez tartozó legelőilletményből végrehajtást szenvedettet megillető 1/2-ed rész jutaléka 3332 korona kikialtási árban 1908. évi április hó 1. napján délelőtt 12 orakor Barbosza község házában meg tartandó nyilvános árverésen szükség esetén a megállapított kikialtási áron alól is a legtöbbet igérőnek el fog adatni.

1. Venni szándékozók kötelesek az 1881 LX. tez. 170. §-a értelmében ígértéssel előtt bánatpénzül a kiküldött kezéhez a kikialtási ár 20% át készpénzben, vagy a kormány által óvadékképesnek nyilvánított s az árfolyam 2/3-áig elfogadható értékpapirokban letenni, vagy pedig annak a bíróságnál bírói letétben történt előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű letéti elismervényt átszolgáltatni s az árverési feltételeket aláírni, mely feltételek alólírott telekkönyvi hatóságnál és az illető község házában tekinthetők meg.

Németbogsán, 1907. december 28-án. Kir. Járásbíróóság, mint telekkönyvi hatóság.

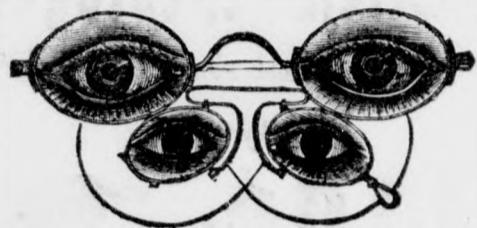
Olvashatatlan aláírás, kir. járásbíró.



Odontechnisches-Laboratorium!

Zahnpraxis ersten Ranges! Künstliche Zähne, Gebisse in Gold und Kautschuk, Goldkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt, Brückenzähne (ohne Gaumenplatten) in Feingold, Stiftzähne, Richmond - Fensterkronen, sowie Ersatzstücke mit Einlagen unzerbrechlich. Gold-, „Vulkanit“-Gebisse. Richtmaschinen für alle Fälle. Specialität: Gesichtsprothesen! Reparaturen werden promptest gemacht, 20 jährige Fachtätigkeit, Patentinhaber, Prämiirt mit dem Ehrendiplom vom Jahre 1905.

ARMIN MEHR **Spezialist der gesamten Zahntechnik, im In- und Auslande gewesener I. zahntechnischer Assistent, wohnt Temesvár-Josefstadt, Hunyadistrasse Nr. 18, I. Stock. (Reiter'sches Neugebäude). 11-20**



Sehen Sie gut?

Wenn nicht, so lassen Sie sich nach fachgemäßer Augenprobe ein

Bergkrystallglas

von der Firma **BRÜDER HAHN**

verabreichen, das Ihre geschwächte Sehkraft un-
gemein erhöhen und stärken wird.

Dortselbst sind außerdem **Diaphragma, Iso-
metrop und Bifocalgläser** in Nickel-, Silber-,
Double-, Schildpatt- und Goldfassungen jedwe-
der Form wie: **Zwicker, Brillen- und Vorg-
netts** erhältlich.

Optische Reparaturen werden promptest und billigt
Telefon 149. ausgeführt. *—16

Unübertrefflich und Wunder wirkend.

Das beste Schönheitsmittel ist Szászorszép-Crème

Für Damen unentbehrlich!

entfernt schon nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken Wimmel,
Mitesser u. andere Hautunreinlichkeiten. Glättet Runzeln u. zaubert das Ge-
sicht in's Weisse, Frische und Jugendliche.

„Szászorszép Crème“ 1 Tiegel 1 Krone. 6—20

„Szászorszép Seife“ 70 Heller.

„Szászorszép Puder“ (weiss, crem oder rosa) 1 Schachtel 1 Krone.

„Szászorszép Crème“ verleiht selbst älteren Personen eine frische
anmuthige Gesichtsfarbe.

Nachdem es nicht fett macht, ist es auch bei Tage vorzüglich zu gebrau-
chen zur Conservirung der Gesichtshaut und Hände.

Per Post versendet mit Nachnahme der Voreinsendung des Betrages aus der

„**Heiligen Maria**“ Apotheke Lugos, Isabella-Platz.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

• Erste Lugoser ungarische Cementwaaren-Fabrik und Betonbau-Unternehmung •

JOSEF KNOTT Bauunternehmer, Lugos

Granit- u. Kalkstein-Werk, mit Maschinenbetrieb eingerichtete Streinbruch **Majdán.**

Central-Kanzlei und Fabrik: LUGOS, Buziáser-Strasse, gegenüber der Mauth.

Telegramm-Adresse: **Fabrikant Knott Lugos.** — **Telefon 119.**

Ständiges Lager von fertigen Cementwaaren: *—18

drahteinlegbare Cementröhre und Vorköpfe für Strassen - Schleussen und
Kanalisirung in jedem Maasse und Qualität sofort lieferbar, weiters fertige Grab-
steine, kleinere und grössere Futter- und Wassertrögen, Bedebasen für Geflügel,
Cement- und Granit-Stufen, Ofenunterlagsteine, Brunnen-Muscheln etc. etc.

Ausserdem grosses Lager in Baumaterialien u. z. Portland- und Román-Cement,
Holzement und Holzement-Papier Gyps, Dachpappe, Isolier-Platten, Isolie-
rung feuchter Wände, Carbilineum, Mörtel-Staubsteine, Chamotte-Material, Chamotte
(feuerfeste) Ziegel, Keramit-Ziegel und Ausführung von aller Art Asphalt- und
Gyps-Arbeiten.

Uebernimmt zur Verfertigung und Lieferung von aller Art **Steinmetz-Arbeiten aus Granit wie
auch aus Kalksteinen.**

Quader Steine, Steinplatten, Steinbildhauer-Arbeiten laut Zeichenvorlagen werden auf Bestel-
lung binnen kürzester Zeit geliefert. Ferner **Bruchsteine für mauern**, mit Maschine gebrochenen
Granit-Schotter, sowie **verschiedenartige zur Pflasterung** gehörende **Pflaster-Steine.**